

St. Muriel

11. Februar 2. Chor

Wenn wir auf Erden auch manche Feste unserer Himmelskönigin durch die Hast der Zeit übersehen oder vergessen, im Himmel ist nichts vergessen oder übersehen. An allen Tagen, an denen die heilige Kirche auf Erden unsere himmlische Mutter feiert, ist auch im Himmel ein Fest, nur viel feierlicher, gewaltiger und inniger als auf unserer kalten Erde.

Am 11. Februar 1858 erschien die Unbefleckte der kleinen Bernadette Soubirous in Lourdes und machte von da an diese Stelle zu einer Gnadenstätte für die ganze Welt. Wir haben es nicht gesehen, wie viele Engel damals ihre Königin bei ihrer Sichtbarwerdung umschwebten, aber wir können uns denken, daß jeder gerne mitgekommen ist und sich gefreut hat über diese unendliche Herablassung Mariens und über die kleine, reine Unschuld Bernadettes.

Darum will auch Gott, daß heute jenes Engels gedacht werde, der nach dem Pfingstfest der Begleiter der Apostel war und der nach dem Tode der Gottesmutter diese mit Leib und Seele im Triumphzug aller Engel in den Himmel trug. St. Muriel, der sich nennt: „Die Kraft der Göttlichen Sendung.“ Er gehört zu den Cherubim, den Trägern der Kraft, den Engeln des Wortes. Die Cherubim sind im besonderen die Engel und Begleiter der Zweiten Göttlichen Person. Wir müssen sie uns vorstellen voll ungeheurer Kraft, wie auf- und abwärts zuckende riesige Flammen, wie feurige Engel mit Flügeln nach auf- und abwärts, so lang und so spitz - einem leuchtenden Schwerte vergleichbar. Sie sind die obersten Träger der Erlösungsgedanken des Sohnes mit der ganzen Durchschlagskraft, die den höchsten Ersterschaffenen möglich ist. Da ist nichts von einem süßlichen Verneigen und Flügelschlagen, wie es eine schwächliche Kunst uns glaubhaft machen möchte. Der Tritt eines Cherubs - und die Erde gerät aus ihren Fugen. So müssen wir die Engel Gottes sehen!

Die Cherubim sind, wie die Seraphim, in der Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes dreifach; je drei bilden ein Ganzes. So hat auch St. Muriel zwei Brüder: St. Malachiel, den Cherub, der „Klarsicht“, „Fundament“ heißt und die Klarsicht auf Gott im Fundament von Glauben, Hoffnung und Liebe trägt, und den Cherub St. Jesod, der das Wort des Vaters als lebendige Klarsicht trägt, so wie St. Muriel das Wort des Geistes uns als gnadenvolle Klarsicht darstellt.

Dieses Wort des Geistes heißt: „Komme! Komme! Komme!“

Gebet: Komm, o Geist der Heiligkeit aus des Himmels Herrlichkeit, sende Deines Lichtes Strahl! Komm, der Armen Vater Du, komm, der Herzen Licht und Ruh mit der Gaben Siebenzahl! Amen.

St. Seraphiel

11. Februar 5. n. Chor

Verstehst du, Mensch, die Gewalt des Bittopfers? Siehe diesen Engel, der heute vor Gottes Thron steht: Er trägt diese Gewalt. Er hält im Priester dem Himmlischen Vater den Kelch mit dem Wein und das Brot auf der Patene entgegen: „Ecce!“ Wer kann besser für uns bitten als unser Herr Selber in den Gestalten von Brot und Wein, in dieser Gebundenheit an solch ärmliche irdische Form? Was soll den Himmlischen Vater mehr rühren, als Seinen einzigen Sohn so bitten zu sehen?

Der Engel steht hier für alle Bittenden auf Erden. Er steht vor allem hier für die, welche vor Gottes Angesicht als erste für die Menschheit bitten sollen: Für die Priester. Er ist ein Engel der Gewalt, der unter den Cherubim, den Engeln des Wortes, steht und von diesen den Strom der Kraft empfängt.

St. Seraphiel selbst, der Engel der Bittopferkraft, gehört zum dritten Drittel der Gewalt, nämlich zu den Niederen oder Kreisenden Gewalten. Dieses Drittel steht im besonderen

unter der Leitung des Heiligen Geistes, des Geistes der Liebe. Die Gewalt in diesem Chorteil ist auch Gewalt des Willens Gottes. Während aber das erste Drittel - die Hohen Gewalten - das Bündnis Gottes mit den Menschen durch die Gewalten des Glaubens trägt, die Mittleren oder Versiegelten Gewalten wiederum den Willen Gottes als Spannung, Forderung und reine Gewalt tragen, leiten die Niederen oder Kreisenden Gewalten den Willen Gottes in Liebe und Ordnung, Maß und Harmonie in die Schöpfung und bringen die Antwort in der Kraft des Heiligen Geistes wieder.

So ist auch St. Seraphiel. Er hält die größte Bittopferkraft aller Zeiten - Leib und Blut unseres Herrn - symbolhaft dem Dreieinigen Gott entgegen. Er steht hier für die ganze ringende, bittende Menschheit als Gewalt, die an das Herz des Vaters greift. Diese Gewalt wird von der Liebe gesteuert. Die geschöpfliche Liebe ringt mit der Göttlichen Liebe, und Gott Selbst, der Sohn, stellt sich auf die Seite der Geschöpfe und tut dem Herzen des Vaters Gewalt an durch die Liebe. Der Name „Seraphiel“ sagt schon, daß die Gewalt der Bittopferkraft, welche dieser Engel trägt, die Liebesgewalt ist, durch welche der Sohn den Vater bittet.

St. Seraphiel ist zugleich Ecksäule: Über ihm stehen St. Sederim, der gewaltige Engel der Gegensätzlichkeit, und St. Dichael, der die Gewalt der gefesselten Liebe des Dreieinigen Gottes trägt. Unter St. Seraphiel stehen St. Raphael, „der Liebespfeil Gottes“, und St. Phatiel, der Engel der selbstvergessenden, dienenden Barmherzigkeit.

Gebet: Heiliger, großer Engel der Bittopferkraft, der du die Liebe unseres Erlösers bittend für uns emporhältst, erlebe uns die Gnade, in unseren Bitten zu glauben, zu hoffen, zu vertrauen auf die unendliche Liebe und Fürsorge Gottes und zufrieden zu sein mit dem, was diese Liebe und Göttliche Fürsorge uns gewährt, weil sie die Liebe ist. Amen.

+ + +